



Rede mit! Wähle aus! Zeige, was du kannst!



Impressum

Rede mit! - Wähle aus! - Zeige, was du kannst!
Leitfaden für das Grundschulportfolio des Landes Bremen

Herausgeber
Landesinstitut für Schule
Abt. Schul- und Personalentwicklung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen

Autorinnen:
Katharina Berbüsse, Silke Brandt, Kerstin Gräper, Heike Gruben,
Claudia Halfter, Manuela Hermann, Katharina Hobbensiefken,
Maren Timptner, Beate Vogel

1. Auflage, September 2014

Gestaltung: Elias Kunze

Titelbild: hands
Quelle: www.piqs.de
Fotograf: woodlywonderworks

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	04
Ziele und Funktionen des Grundschulportfolios	05
Leitgedanken	06
Arbeit mit dem Portfolio	07
Aufbau des Grundschulportfolios des Landes Bremen	13
Baustein 1: Ich über mich	15
Baustein 2: Meine Leistungsnachweise	27
Baustein 3: Meine Vereinbarungen & Ziele	47
Literaturempfehlungen	55
Literaturverzeichnis	56

„Die Bildungs- und Erziehungsziele der Grundschule setzen auf das Kind als Akteur seiner Entwicklung (...) Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, dem lernwilligen und lebensneugierigen Kind zu vermitteln, wie es sein Lernen selbst in die Hand nehmen kann.“ (Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft 2004, S. 8) „Jedes Kind entwickelt seine Persönlichkeit eigenaktiv und erhält hierfür die verantwortungsvolle Unterstützung der Schule.“ (ebd., S.5)

Das Grundschulportfolio wurde auf Grundlage der **kompetenzorientierten Leistungsrückmeldung** (KompoLei) entwickelt. Diese besteht aus fünf aufeinander bezogenen Elementen und beinhaltet standard- und individuumsbezogene kompetenzorientierte Formen der Leistungsfeststellung und –rückmeldung. Ihre Gewichtung wird durch den Aufbau folgender Pyramide verdeutlicht:



In diesem Zusammenhang stellt das Portfolio sowohl Grundlage als auch verbindendes Element der einzelnen Bereiche von Lernentwicklung und Leistungsbeurteilung dar. (Weiterführende Informationen vgl. vorläufige Handreichung kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung)

Der **gesetzliche Hintergrund** findet sich in der Verordnung über die Organisation des Bildungsgangs der Grundschule (Grundschulverordnung) im Land Bremen vom 07.08.2012 (Brem.GBl. S. 369) §11.

Das Portfolio eröffnet eine dialogische Form der Leistungsfeststellung und –rückmeldung; es verbindet Selbst- mit Fremdeinschätzung und verknüpft diese

eng mit der Lernentwicklung des Kindes. Nach Felix Winter wird die Arbeit mit dem Portfolio als **wichtiges Bildungsziel** herausgestellt: „Vor allem im Zusammenhang des selbständigen Lernens wird heute erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler früher in die Lage versetzt werden, ihre eigene Arbeit und deren Resultate angemessen reflektieren und einschätzen sowie ihre Lernprozesse steuern zu können. Daraus wird der Anspruch abgeleitet, die Schülerinnen und Schüler gezielt darin auszubilden, ihre Arbeit zu kontrollieren, selbst zu steuern und auch zu bewerten“ (Winter 2011, S. 201).

Das Kind wählt mit Begleitung des pädagogischen Personals* zielgerichtet aussagekräftige schulische und außerschulische Arbeiten aus. Wichtig dabei ist die reflexive Begleitung des eigenen Lernprozesses. Daraus entsteht im Laufe der Grundschulzeit eine repräsentative Sammlung, die Interessen, Bemühungen, Fortschritte und Leistungen des Kindes zeigt. Grundlage für die Arbeit mit dem Portfolio sind die Pädagogischen Leitideen für die Grundschule, die Entwicklungsübersichten in Mathematik und Deutsch und die Standards der Bildungspläne der anderen Fächer für das Bundesland Bremen. Mit einem Portfolio wird die individuelle Lernentwicklung eines Kindes dokumentiert und transparent gemacht.

Der Leitfaden ist bewusst so angelegt, dass er weiterentwickelt und ergänzt werden kann. Sollten Sie dazu Anregungen haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen und Materialien.

Wir wünschen Ihnen bei der Arbeit mit dem Portfolio viel Freude und hoffen, dass Ihnen dabei dieser Leitfaden eine gute Unterstützung ist.

*für das Autoreninnenteam
Claudia Halper*

*Grundschullehrer_in, Sonderpädagogen_in, Erzieher_in, Sozialpädagogen_in, pädagogische Mitarbeiter_in etc.

Ziele und Funktionen des Grundschulportfolios

In der inklusiven Schule steht die individuelle Lernentwicklung und Förderung im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll nach seinen Möglichkeiten befähigt werden, sein Lernen selbst zu reflektieren, zu bewerten und zu steuern.

Lernen ist ein individueller, aktiver, konstruktiver und vor allem weitgehend intern gesteuerter Prozess. Das Problem für die Lernbegleitung ist, dass Lernen selbst nicht beobachtbar ist, sondern nur an Verhaltensänderungen erkennbar ist oder über die Kommunikation verdeutlicht werden kann (vgl. Liedtke-Schöbel u. a.: Erfolgreiche Lernberatung 2013, S. 24). Eine Lösung bietet das Portfolio. Es stellt für das Kind, aber auch für seine Erziehungsberechtigten und das pädagogische Personal, eine aussagekräftige Übersicht über das Gelernte in allen Fächern dar – nicht nur auf die Fächer Deutsch und Mathematik bezogen. Es ist ein Instrument, das hilft, den individuellen Lernprozess des Kindes kontinuierlich und systematisch zu dokumentieren. So bietet es eine wesentliche Grundlage für die Begleitung, z. B. in Lerngesprächen zwischen Kind, pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Das Grundschulportfolio besteht aus **drei Bausteinen**:

Baustein 1:

Ich über mich

Das Kind stellt sich mit seinen persönlichen Interessen und Schwerpunkten dar.

Baustein 2:

Ich und meine Leistungsnachweise

Das Kind setzt sich mit wichtigen Meilensteinen seines Lernprozesses in Bezug auf die gestellten Anforderungen auseinander.

Baustein 3:

Meine Vereinbarungen und Ziele

Das Kind hält die Ergebnisse der Lerngespräche fest.

Mit Hilfe dieser drei Bausteine erfüllt das Portfolio für das Kind, das pädagogische Personal und die Erziehungsberechtigten folgende **Funktionen**:

Das Kind

- dokumentiert und präsentiert eigene, gut gelungene Arbeiten;
- lernt, eigene Produkte einzuschätzen und auszuwerten;
- reflektiert zunehmend den eigenen Lernprozess und plant neue Lernschritte;
- setzt sich mit sich und anderen über sein Lernen auseinander.

Das pädagogische Personal

- erhält einen systematischen Einblick in den individuellen Lernprozess des Kindes;
- bekommt einen Überblick über die erbrachte Leistung. In Bezug auf die Entwicklungsübersichten in Deutsch und Mathematik wird der jeweilig erreichte Leistungsstand orientiert an den Fähigkeitsstufen deutlich. In Bezug auf die weiteren Anforderungen der anderen Fächer wird der punktuell erreichte Leistungsstand gezeigt;
- kann gezielte und entsprechende diagnostische Maßnahmen ergreifen, das Kind bei der Planung weiterer förderlicher und persönlich bedeutsamer Lernschritte unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten

- erhalten einen Überblick über den Lernprozess ihres Kindes;
- haben eine Grundlage, wertschätzend mit Leistungen des Kindes und seiner Rolle als aktiver Lerner umzugehen;
- können mit dem Kind und den pädagogischen Fachkräften zielgerichtet und systematisch über das Lernen des Kindes sprechen;
- bekommen einen vertieften Einblick in das Schulleben und in Unterrichtsinhalte und -methoden.

Leitgedanken

Folgende drei Aspekte sind für den Umgang mit dem Grundschulportfolio handlungsleitend:

Rede mit!

Das Portfolio ist ein Instrument für das Kind. Es ist verantwortlich für die Gestaltung. Im Rahmen von Lerngesprächen werden sowohl das pädagogische Personal als auch ggf. Erziehungsberechtigte beteiligt. Bei einer Betrachtung des Portfolios mit Erziehungsberechtigten oder anderen Kindern muss das Kind aber immer anwesend sein. Da das pädagogische Personal auch Einblicke erhält, muss Vertraulichkeit gewährleistet sein.

Wähle aus!

Wenn dem Kind die zu erreichenden Anforderungen klar sind, kann es unter seinen Arbeiten bzw. Produkten eine gezielte Auswahl treffen. Damit ist gewährleistet, dass das Kind als aktiv Beteiligter sich darstellen und sein Lernen selbst steuern kann. Es macht so entscheidende Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit. Die Portfolioarbeit erfordert an vielen Stellen selbstständiges Verhalten vom Kind, das behutsam entwickelt werden muss. Hierzu ist es sinnvoll dem Kind Freiräume einzurichten, damit es möglichst vielfältige Erfahrungen machen kann. Ein entscheidender Aspekt ist die aktive Einbeziehung des Kindes bei der Entwicklung seiner Selbsteinschätzung des eigenen Lernens und Lernprozesses.

Zeige, was du kannst!

Kinder haben unterschiedliche Dispositionen und sind mit vielen Talenten ausgestattet. Das Portfolio greift diese auf und hilft, den Blick für Stärken, Interessen aber auch Entwicklungsfelder gezielt und systematisch zu schärfen.

Das Portfolio bildet die Möglichkeit zur Einordnung der eigenen Leistungen. Es belegt durch entsprechende (Leistungs-)Nachweise innerhalb eines für das Kind verständlichen Referenzrahmens (Ampelbögen, Checklisten, Entwicklungssterne, Lernlandkarten etc.) die individuell erreichte Kompetenz. Der jeweils verwendete Referenzrahmen wird zusätzlich in das Portfolio aufgenommen.

Gleichzeitig soll das Kind über sein Lernen und seine Leistung nachdenken. Dies fördert die Reflexionsfähigkeit und schafft daraus eine wesentliche Grundlage für weitere zu planende Lernschritte. Wenn Kinder ihr Lernen verstehen, aktiv an ihren Lernprozessen beteiligt sind und sich ernst genommen fühlen, wollen sie ihr Bestes geben. Lerneifer und Motivation werden mit dem Blick auf das Können und in Kenntnis der Lernziele entwickelt (vgl. Brunner 2008, S. 12).

Arbeit mit dem Portfolio

Die Arbeit mit dem Portfolio erfordert die Verständigung des pädagogischen Personals auf schulinterner und unterrichtlicher Ebene über die Art und Weise der Umsetzung. Für beide Ebenen gilt:

- Schulen, die sich bereits vor der flächendeckenden gesetzlichen Einführung für die Arbeit mit dem Grundschulportfolio entscheiden, müssen **alle drei Bausteine** bearbeiten. Dabei sind die Inhalte abhängig vom Angebot der einzelnen Klasse/Schule.
- Für die Eltern-Kind-Sprechtage muss das Portfolio als **Gesprächsgrundlage** genutzt werden.
- Das Portfolio sollte – soweit möglich – an einem Ort im Klassenzimmer stehen, zu dem nur die **Berechtigten** Zugang haben.
- Die **Weitergabe** sowohl des Portfolios von der Kindertagesstätte an die Grundschule als auch von der Grundschule an die weiterführende Schule ist nur mit Einverständnis der Eltern möglich.

Arbeit mit dem Portfolio: Anregungen für die schulinterne Umsetzung

Bevor mit der Arbeit mit dem Grundschulportfolio begonnen wird, ist es sinnvoll und notwendig, schulintern verbindliche Absprachen zu treffen. Die folgende Checkliste enthält hierzu Anregungen.

Wie gestalten wir die Anforderungen aus den Entwicklungsübersichten/Rahmenlehrplänen kindgerecht?

Klären, welches Instrument kindgerecht und transparent eingesetzt wird. (Lernlandkarten, Checklisten,...)

Welche Ziele sollen im Jahr erreicht werden?

Jahresplanung, Schulcurriculum, ..

Wie finden die Lerngespräche statt?

Lehrer-Kind-Eltern-Gespräch, Lehrer-Kind-Gespräch und Lehrer-Eltern-Gespräch, Kind-Kind-Gespräche, Fach-Sprechtage (für Hauptfachlehrkraft, die nicht die Klassenlehrkraft ist), ...

Wie oft finden die Lerngespräche statt?

zum Halbjahreswechsel, vierteljährlich, ...

Wie sollen die Lerngespräche dokumentiert werden?

Vereinbarungen, Protokolle, ...

Wie oft finden die Förder- und Forderplanungen statt?

Teambesprechungen für Maßnahmen, ...

Wie führe ich die Arbeit mit dem Portfolio ein?

Erste Schritte (Beispiel auf der gegenüberliegenden Seite)

Arbeit mit dem Portfolio: Anregungen für die schulinterne Umsetzung

Wie oft arbeite ich mit den Kindern an dem Portfolio?

nach Beenden einer Einheit, nach Lernzielkontrollen, fester Zeitpunkt alle ein, zwei Monate, ...

Welche schulinternen Festlegungen treffen wir?

Instrumente, Kriterien für Beratungsgespräche, ...

Wie werden die Eltern informiert?

Elternabend, Elternsprechtage, ...

Welche Fortbildungen benötigen wir?

zentrale Fortbildungen, schulinterne Unterstützungen, ...

Beispiel für das Vorgehen einer Grundschule in der Pilotierung von KompoLei – hier zu dem Schwerpunkt Portfolio:

- Frühjahr 2013: Fortbildung zu Lernlandkarten
- Sommer 2013: Aufnahme als Pilotschule zur KompoLei
- Herbst 2013: Hospitation in der Wartburgschule Münster, die mit Lernlandkarten arbeitet
- Januar 2014: Übernahme der Kompetenzen der Entwicklungsübersichten als Grundlage für schuleigene Zielformulierungen (als Aufkleber für die Lernlandkarten; ca. 20 Ziele pro Jahrgang pro Fach) -> siehe Bild (Beispiel Klasse 1: die verschiedenfarbigen Punkte kennzeichnen, wie ausgeprägt das jeweilige Kind die Kompetenz bereits erworben hat: grün: sicher, gelb: meistens, rot: noch unsicher)
- Februar 2014: Einführung von Lernlandkar-

ten in den Klassen, Führen von Portfolios (die Portfolios enthalten im Allgemeinen Tests, Entwicklungssterne/-übersichten, Lieblingsarbeitsblätter, Lernlandkarten + Zielesticker etc.), individuelle Leistungsrückmeldungen (schriftlich mit Kommentar zu den Arbeiten und mündlich bereits seit Jahren durch zwei Schülersprechtage pro Schuljahr anhand von Entwicklungssternen und -übersichten)



Arbeit mit dem Portfolio: Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung

Mit kleinen Schritten anfangen!

Ein Portfolio muss nicht gleich feststehen und auch nicht im ganzen Umfang sofort eingesetzt werden. Es kann schrittweise aufgebaut werden.

Mögliche Schritte:

- In z. B. wöchentlichen Lernkonferenzen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich im Gespräch über ihre Arbeiten auszutauschen und sie mit ersten Kriterien zu reflektieren. Ergebnis dieser Gespräche kann z.B. ein Lerntagebuch sein.
- Alle bedeutsamen Arbeitsergebnisse werden zunächst in einem besonders gestalteten Karton oder Ordner gesammelt. In einer Portfoliostunde, die z.B. halbjährlich durchgeführt werden kann, wählt das Kind ggf. mit Unterstützung aus seinen bisherigen Werken aussagekräftige Dokumente für sein Portfolio aus.

Konstruktiv mit Fehlern umgehen!

- Für die Kinder ist die Erfahrung sinnvoll, dass Probleme dazu da sind, gelöst zu werden.
- Fehler sind wichtige und für das Lernen notwendige Erfahrungen, aus denen neue Lösungen entstehen können.
- Wenn die Kinder sich z. B. nach Meinung der Lehrkraft anders einschätzen, sind das wichtige Informationen und sollten zum Anlass für ein dialogisches Gespräch genommen werden.

Rhythmisieren!

- Es ist sinnvoll, die Portfolio-Arbeit zu rhythmisieren. So werden Struktur und Verlässlichkeit geschaffen. Dadurch wird gewährleistet, dass regelmäßig am Portfolio gearbeitet wird. Dies kann z.B. in offenen Arbeitsphasen oder in speziellen Portfoliostunden der Fall sein.

Entrümpeln!

- In z.B. jährlich stattfindenden speziellen Portfoliostunden wird das Portfolio „entrümpelt“. Das Kind entscheidet, welche Dokumente ihm wichtig sind und seinen Entwicklungsprozess deutlich machen. Die anderen werden aussortiert. So lernt das Kind weitere Struktur- und Ordnungsprinzipien.

Platz für Ihre Notizen

Platz für Ihre Notizen

Aufbau des Grundschulportfolios des Landes Bremen

Das Grundschulportfolio des Landes Bremen besteht aus drei Bausteinen:

Baustein 1:

Ich über mich

Das Kind stellt sich mit seinen persönlichen Interessen und Schwerpunkten dar.

Baustein 2:

Ich und meine Leistungsnachweise

Das Kind setzt sich mit wichtigen Meilensteinen seines Lernprozesses in Bezug auf die gestellten Anforderungen auseinander.

Baustein 3:

Meine Vereinbarungen und Ziele

Das Kind hält die Ergebnisse der Lerngespräche fest.

Jeder Baustein gliedert sich in:

- Ziele
- Anregungen zur Umsetzung
- Anlagen, die als Kopiervorlagen genutzt werden können

Den Abschluss dieses exemplarischen Portfolios bilden Hinweise auf weiterführende Literatur.

Platz für Ihre Notizen

1. Baustein: Ich über mich

In dem Baustein „Ich über mich“ werden Dokumente für das schulische und außerschulische Lernen zusammengetragen, um ein umfassendes Bild vom (Schul-) Leben, den Interessen und der Entwicklung des Kindes zu bekommen. Die Auswahl nimmt das Kind vor und sie sollte je nach Entwicklungsstand schriftlich begründet und reflektiert werden: Warum habe ich das Dokument ausgewählt? Wann habe ich es eingelegt? Was will ich damit zeigen? Dieser Baustein ist eine sehr persönliche Sammlung und sollte würdigende Beachtung finden, auch wenn das pädagogische Personal eine andere Auswahl getroffen hätte.



Ziele

- Stärkung des Selbstbewusstseins und der kulturellen Identität sowie Steigerung des Vertrauens in das eigene Können über die Auswahl, das Reflektieren und Präsentieren von persönlichen Meilensteinen.
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung durch die Dokumentation und Einordnung der individuellen Erlebnisse und Erfahrungen.



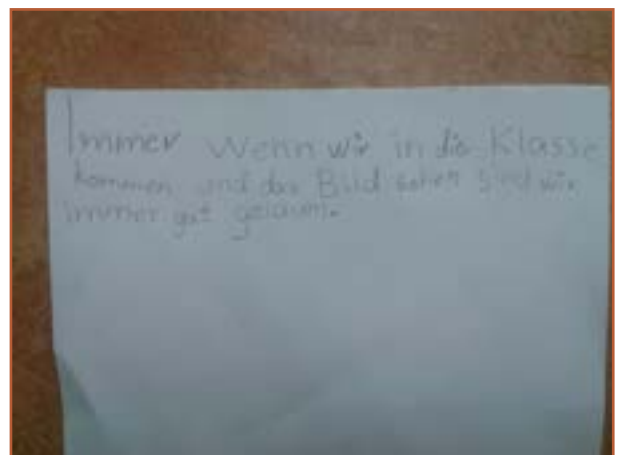
Anregungen zur Umsetzung

Die in diesem Baustein vorgestellten Anregungen können beliebig eingesetzt werden. Sinnvoll ist, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Selbstdarstellung zu eröffnen.

Der Baustein „Ich über mich“ kann folgende Punkte enthalten:

- **Ich stelle mich vor**

In dieser Rubrik hat das Kind die Möglichkeit, sich ggf. unter Anleitung auf seine Art und Weise vorzustellen. Dies kann zum Beispiel über einen Steckbrief, die Vorstellung eines Hobbys, der Familie, des Stadtteils oder der Wünsche passieren.



1. Baustein: Ich über mich

- **Persönliche Erfolge/ Erlebnisse**

In dieser Rubrik hat das Kind die Möglichkeit, außerschulische Erlebnisse und Eindrücke oder Erfolge wie zum Beispiel Sportabzeichen festzuhalten.



- **Ich und meine Sprache(n)**

In dieser Rubrik hat das Kind die Möglichkeit, zu zeigen, welche Sprachen es bereits sprechen kann. Diese können auch ausführlich in einem eigenständigen Sprachenportfolio dokumentiert werden (vgl. Bund-Länder-Kommission 2007).

Wenn kein eigenständiges Sprachenportfolio ab Jahrgang drei genutzt wird, ist die Rubrik „Ich und meine Sprache(n)“ verpflichtend.

Meine Muttersprache ist

Die Sprache, die ich am besten / liebsten / nicht so gerne spreche ist ...

Meine Alltagssprache ist ...

In der Schule spreche ich ...

Zuhause spreche ich

Ich denke / träume in ...

Diese Sprache ist meine Traumsprache.

Ich möchte sie gerne lernen, weil ...

Diese Sprache klingt lustig, weil ...

- **Andere über mich**

In dieser Rubrik hat das Kind die Möglichkeit, positive Rückmeldungen von anderen zum Beispiel aus Unterrichtsmethoden wie die „Warme Dusche“ zu sammeln (vgl. <http://schulemitrespekt.wordpress.com/2013/02/03/warme-dusche/> Stand vom 18.07.2014).

- **Schatzkiste**

In dieser Rubrik hat das Kind die Möglichkeit, zu sammeln, was ihm persönlich wichtig ist (zum Beispiel Sammelkarten, Fotos etc.) und ihm zusätzliche informelle Ausdrucksmöglichkeiten schafft.

1. Baustein: Anlagen

- Das bin ich
- Mit meinen Fingern kann ich viel tun
- Auch an meinem Daumen kann man mich erkennen
- Das ist meine Familie
- Mein Lieblingsessen
- Das Rezept für mein Lieblingsessen
- Ich und meine Sprachen

Mein Name

Das bin ich

Mein Name

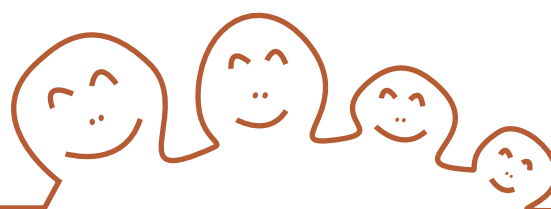
Mit meinen Fingern kann ich viel tun

Mein Name

Aber an meinem Daumen kann man mich erkennen

Mein Name

Das ist meine Familie



Mein Name

Mein Lieblingsessen

Meine Lieblingsbeschäftigung

Was tue ich gerne?

Mit wem spiele ich am liebsten?

Mein Name

Rezept für mein Lieblingsessen

Mein Name

Ich und meine Sprachen



Deutsch

Englisch

Mein Name

Ich und meine Sprachen

Meine Alltagssprache ist:

Meine Muttersprache ist:

Diese Sprache ist meine Traumsprache:

Diese Sprache verstehe ich, kann sie aber noch nicht so gut sprechen/schreiben:

Ich denke in:

Diese Sprache spreche ich am besten:

In der Schule spreche ich:

Diese Sprache klingt lustig, weil:

Diese Sprache ist mir sehr vertraut:

Meine Lieblingssprachen sind:

Zuhause spreche ich:

Eine Sprache gut zu sprechen ist wichtig, weil:

Platz für Ihre Notizen

2. Baustein: Ich und meine Leistungsnachweise

In dem Baustein „Ich und meine Leistungsnachweise“ finden sich Dokumente aus allen Fächern, die den Leistungsstand und die Lernfortschritte des Kindes belegen. Dieser Teil zielt – anders als die anderen Teile – auf die Selbsteinschätzung der individuellen Leistung in Bezug auf die in den Entwicklungsübersichten gesetzten Anforderungen bzw. curricularen Standards der anderen Fächer ab. Nur in diesem Vergleich kann eine sinnvolle und begründete Reflexion über das eigene Lernen erreicht werden.

Leistungsnachweise sind Dokumente aus dem Unterricht:

- Bilder
- Texte, Geschichten
- Arbeitsblätter
- Auszüge aus Lerntagebüchern, Forscherheften, Lesetagebüchern
- Plakate, Collagen (diese ggf. auch in Form von Fotos dokumentiert)
- Auszüge aus Referaten
- Fotos von Modellen, Präsentationen und Aufführungen
- schriftliche Auszüge von Medienbeiträgen
- digitale Mitschnitte von Präsentationen und Aufführungen
- Tests/ Klassenarbeiten

Leistungsnachweise enthalten:

- Name
- Datum
- Ziel(e)
- Begründung der Auswahl
- evtl. Rückmeldung der Lehrkraft



2. Baustein: Ich und meine Leistungsnachweise



Ziele

- Entwicklung der Reflexionsfähigkeit durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Lernentwicklung in Bezug auf die gesetzten Ziele und Anforderungen
- Nachhaltiges Lernen durch kontinuierliche und ermutigende Rückmeldungen
- Weiterentwicklung von Anstrengungsbereitschaft und Zielorientierung
- Verdeutlichung der Erweiterung der eigenen Kompetenz
- Selbstbestätigung und -bewusstheit durch „Das kann ich schon! Darauf bin ich stolz!“



Anregungen zur Umsetzung

- **Häufigkeit:** Leistungsnachweise können sowohl zu festgelegten als auch in frei gewählten Zeiten entstehen. Die Initiative kann vom Kind ausgehen oder von dem pädagogischen Personal angeregt werden. Es ist sinnvoll, ein bis zwei Leistungsnachweise pro Kompetenzbereich in den Fächern und pro Schuljahr zu sammeln. Leistungsnachweise müssen spätestens zu den jeweiligen Eltern-Kind-Gesprächen im Portfolio vorhanden sein.
- **Instrumente:** Auf Basis der Checklisten, Entwicklungssternen, Lernlandkarten usw. wählt das Kind aussagekräftige Leistungsnachweise aus. Diese Instrumente machen Ansprüche und Ziele zu Beginn einer Lerneinheit deutlich und geben dem Kind eine Orientierung bei der Auswahl (Beispiele s. Anlage).
- **Beratung:** Das pädagogische Personal berät das Kind bei der Auswahl und achtet darauf, dass die Kompetenzen des Kindes deutlich werden.
- **Reflexion:** Die begründete Reflexion der ausgewählten Arbeiten ist für einen Leistungsnachweis unbedingt erforderlich.

Die Reflexion kann folgende Aspekte ansprechen:

- Was habe ich in Bezug auf die gestellten Anforderungen erreicht?
- Was kann ich jetzt, was ich vorher nicht konnte?
- Was kann ich noch nicht?
- Welche Schritte bin ich gegangen, um das Ziel zu erreichen?
- Was fiel mir leicht? Was schwer?
- Falls ich das Ziel erreicht habe:
 - Was folgt als nächstes?
 - Was brauche ich dazu?
- Falls ich das Ziel nicht erreicht habe:
 - Was muss ich noch tun, um das Ziel zu erreichen?
 - Was brauche ich dazu?

Tipps:

- Reflexion des Lernnachweises
- Feste Satzanfänge vereinfachen die sprachliche Ausgestaltung des Leistungsnachweises:
 - z.B.: „Ich habe diesen Lernbeweis ausgesucht, weil...“
- Orientierung im Portfolio-Ordner
- Eine farbliche Kennzeichnung nach Fächern im Ordner (farbige Blätter oder Registerkarten) hilft dem Kind sich zu orientieren.

2. Baustein: Anlagen

Im Rahmen des Pilotprojektes KompoLei haben einige Schulen ihre Instrumente mit kindgerechten Formulierungen an die Entwicklungsübersichten angepasst und den aktuellen Stand zur Verfügung gestellt:

- Teilfertigkeiten in Deutsch und Mathematik jeweils für die Jahrgänge 1-4 als Grundlage für die Arbeit mit Lernlandkarten (Grundschule Rönnebeck)
- Ampelbögen für Deutsch und Mathematik jeweils für die Jahrgänge 1-4 (Grundschule Am Weidedamm)

Teilfertigkeiten Deutsch - 1. Klasse

**Ich kann lesbar und auf
Linien schreiben**

**Ich kann Silbenbögen
einzeichnen**

**Ich kann Wörter
lautgetreu schreiben**

**Ich habe Ideen zum
Schreiben von
Geschichten**

**Ich kann kurze Sätze
schreiben**

Ich kann in Silben lesen

**Ich kann alle
Buchstaben schreiben**

**Ich kann Wörter in
Silben trennen**

**Ich kann
Reime bilden**

**Ich weiß, mit
welchem Laut ein Wort
beginnt**

**Ich kenne alle Laute
eines Wortes**

**Ich weiß, dass Namen
immer groß geschrieben
werden**

**Ich beende einen Satz
mit einem Punkt**

**Ich kann lautgetreue
Wörter lesen**

**Ich kann kurze, lautge-
treue Sätze lesen**

**Ich kann zu einem Text
malen oder schreiben**

**Ich kann gelernte
Wörter in einem Text
wiederfinden**

**Ich erkenne bekannte
Buchstaben und Wörter
in der Umgebung**

**Ich kenne die
Gesprächsregeln und
kann mich daran halten**

**Ich kann in ganzen Sät-
zen erzählen**

**Ich kann beschreiben,
was ich gut kann und
wie ich lerne**

**Ich kann Aufträge
verstehen und
bearbeiten**

Teilfertigkeiten Deutsch - 2. Klasse

**Ich kann Lernwörter
richtig schreiben**

**Ich kann beschreiben,
wie ich etwas tue**

**Ich kenne eine
Schreibschrift und kann
sie lesen**

**Ich kann kurze
Geschichten schreiben**

**Ich kann zu Bildern eine
Geschichte schreiben**

**Ich kann
Rechtschreibregeln
anwenden**

**Ich kenne den Unter-
schied von Frage-und
Aussagesätzen**

**Ich kann Wörter nach
dem Anfangsbuchsta-
ben alphabetisch ord-
nen**

**Ich kenne die Wortarten
Nomen, Verben und
Artikel**

**Ich kann Nomen in
Einzahl und Mehrzahl
bilden**

**Ich kann Verben
verändern**

**Ich kann einen geübten
Text flüssig und betont
vorlesen**

**Ich kann ungeübte Texte
erlesen**

**Ich kann Fragen zu
einem Text
beantworten**

**Ich kann ein Buch
vorstellen**

**Ich kenne die
Gesprächsregeln und
kann mich daran halten**

**Ich kann in ganzen
sinnvollen Sätzen
erzählen**

**Ich kann beschreiben,
was ich gut kann und
wie ich lerne**

**Ich kann zuhören,
längere Arbeitsaufträge
verstehen und daran
arbeiten**

**Ich frage nach, wenn ich
etwas nicht verstehe**

Teilfertigkeiten Deutsch - 3. Klasse

Ich nutze Rechtschreibstrategien

Ich kann zu einem Thema Texte planen und schreiben

Ich kann Texte fehlerfrei abschreiben

Ich kann einen Text überarbeiten

Ich kann informierende Texte schreiben

Ich kann erzählende Texte schreiben

Ich kenne die Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Artikel, Pronomen)

Ich kenne die verwendeten Zeitformen und deren Fachbegriffe

Ich kenne die Satzzeichen

Ich kann Ergebnisse präsentieren und dafür Fachbegriffe nutzen

Ich kann Sätze umstellen

Ich kann Adjektive erkennen und steigern

Ich kann Wörter nach dem 2. und 3. Buchstaben alphabetisch ordnen und im Wörterbuch finden

Ich kann fremde Texte betont (vor)lesen und verstehen

Ich kann Texte selbstständig lesen und verstehen und mit eigenen Worten erklären

Ich kann einem Text wichtige Informationen entnehmen

Ich kenne verschiedene Textarten

Ich kann meine eigene Meinung in einem Gespräch darstellen

Ich kann mich an alle Klassenregeln halten

Ich kann andere über Sachen informieren und Fragen dazu beantworten

Teilfertigkeiten Deutsch - 4. Klasse

Ich nutze umfangreiche Rechtschreibstrategien

Ich kann Fehler in eigenen Texten mit Rechtschreibhilfen berichtigen

Ich kann einen Text nach der Schreibabsicht planen

Ich kann andere bei der Überarbeitung von Texten unterstützen

Ich kann Texte anhand vereinbarter Kriterien untersuchen

Ich kann Geschichten mit Einleitung, Hauptteil und Schluss schreiben

Ich kann Wortfamilien erkennen

Ich kann mit Vor- und Nachsilben Nomen, Verben und Adjektive bilden

Ich kenne die Wortarten sicher

Ich kann Verben in verschiedene Zeiten setzen

Ich kenne die Satzarten mit ihren Zeichen

Ich kenne alle Regeln der wörtlichen Rede

Ich kann fremde Texte betont vorlesen und verstehen

Ich kann die wichtigsten Aussagen aus einem Text entnehmen

Ich kenne verschiedene Arten von Texten

Ich kann mir im Internet Informationen beschaffen

Ich kann andere über Sachverhalte verständlich informieren und auf Nachfragen eingehen

Ich kann eine Szene nach einer Textvorlage spielen

Ich kann Referate verständlich präsentieren

Lernziele Deutsch:

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
1. Klasse							
Sprechen und Zuhören							
• Ich beteilige mich angemessen an Gesprächen.							
• Ich erzähle verständlich.							
• Ich kann sagen, was mich interessiert.							
• Ich kann sagen, was ich gut kann.							
• Ich höre anderen zu und gehe auf sie ein.							
Lesen - mit Texten umgehen							
• Ich lerne Gedichte auswendig.							
• Ich lese Buchstaben / Wörter / Sätze.							
• Ich bearbeite Aufgaben zum Text.							
• Ich erkenne bekannte Wörter.							
Schreiben und Texte verfassen							
• Ich schreibe lesbar.							
• Ich schreibe Buchstaben / Wörter.							
• Ich schreibe Sätze / Texte.							
• Ich schreibe Sätze fehlerfrei ab.							
Mit Sprache umgehen							
• Ich erkenne Namenwörter.							
• Ich schreibe Fragesätze.							
• Ich gehe mit einer Anlauttabelle um.							

Lernziele Deutsch :

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
2. Klasse							
Sprechen und Zuhören							
• Ich beteilige mich angemessen an Gesprächen.							
• Ich spreche zusammenhängend und verständlich.							
• Ich höre anderen zu und gehe auf sie ein.							
Lesen - mit Texten umgehen							
• Ich lerne Gedichte auswendig.							
• Ich lese geübte Texte betont vor.							
• Ich bearbeite Aufgaben zum Text.							
• Ich lese regelmäßig Texte und erzähle dazu.							
Schreiben und Texte verfassen							
• Ich schreibe lesbar in Druck - und Schreibschrift.							
• Ich achte auf Rechtschreibregeln: Satzzeichen, Groß - /Kleinschreibung, Satzanfänge.							
• Ich arbeite mit Wörterlisten.							
• Ich schreibe geübte Wörter richtig.							
• Ich schreibe kurze Texte fehlerfrei ab.							
• Ich plane und schreibe verschiedene Texte.							
Sprache untersuchen							
• Ich sammle und ordne Wörter nach Vorgaben (ABC, Wortfamilien, Thema).							
• Ich kenne die eingeführten Wortarten und ihre Merkmale (Nomen, Verben, Artikel).							
• Ich erkenne Unterschiede beim Sprechen.							

Lernziele Deutsch :

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
3. Klasse							
Sprechen und Zuhören							
• Ich beteilige mich angemessen an Gesprächen.							
• Ich halte Referate.							
• Ich höre anderen zu und gehe auf sie ein.							
Lesen - mit Texten umgehen							
• Ich trage Gedichte betont vor.							
• Ich gebe eine Buchvorstellung.							
• Ich bearbeite Aufgaben zum Text.							
• Ich lese verschiedene Texte und kann sie miteinander vergleichen.							
Schreiben und Texte verfassen							
• Ich schreibe lesbar mit Füller.							
• Ich schreibe fehlerfrei ab.							
• Ich schreibe geübte Wörter richtig.							
• Ich nutze Rechtschreibstrategien und Hilfsmittel (Wörterbuch).							
• Ich plane und schreibe interessante Texte.							
• Ich überarbeite Texte (Schreibkonferenz).							
Sprache untersuchen							
• Ich kenne die Wortarten und ihre Merkmale und kann sie umformen.							
• Ich kenne verschiedene Satzarten.							
• Ich erkenne die Satzglieder: Subjekt und Prädikat.							
• Ich erkenne Verwandtschaften zu anderen Sprachen.							

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
4. Klasse							
Sprechen und Zuhören							
• Ich beteilige mich angemessen an Gesprächen.							
• Ich halte Referate.							
• Ich höre anderen zu und gehe auf sie ein.							
Lesen - mit Texten umgehen							
• Ich trage Gedichte und Texte auswendig und betont vor.							
• Ich nutze verschiedene Strategien um umfangreiche Texte zu lesen.							
• Ich bearbeite Aufgaben zum Text.							
• Ich spreche mit anderen über Texte.							
• Ich suche in der Bibliothek und im Internet nach Texten und Informationen.							
Schreiben und Texte verfassen							
• Ich schreibe gut lesbar.							
• Ich schreibe fehlerfrei ab.							
• Ich schreibe geübte Wörter richtig.							
• Ich plane und schreibe interessante Texte nach Vorgaben.							
• Ich überarbeite Texte und berichtige Fehler (Schreibkonferenz, RS-Strategien).							
Sprache untersuchen							
• Ich erkenne die eingeführten Wortarten und kann sie umformen.							
• Ich kenne die eingeführten Satzglieder.							
• Ich kenne und nutze verschiedene Satzarten.							
• Ich kenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der deutschen Sprache und Fremdsprachen.							

Teilfertigkeiten Mathematik - 1. Klasse

Ich kann die Zahlen bis 10 lesen und schreiben

Ich kann die Zahlen von 10 - 20 lesen und schreiben

Ich kann Zahlen in Zehner und Einer aufteilen

Ich kann Zahlen nach Größe ordnen

Ich kann Zahlen bis 20 verdoppeln und halbieren

Ich kann Zahlen zerlegen

Ich kann bis 10 + und - rechnen

Ich kann über die 10 + und - rechnen

Ich kann Rechengeschichten erzählen

Ich kann auf Bildern und in der Klasse Zahlen erkennen

Ich kann die Zahlen bis 10 als Mengenbild zeichnen

Ich kann die Zahlen bis 20 als Mengenbild zeichnen

Ich weiß, was rechts, links, oben, unten, vorne und hinten ist

Ich kenne Formen und kann sie zeichnen

Ich kann symmetrische Formen spiegeln und weiterzeichnen

Ich kann Muster erkennen

Ich kenne Längen und Geld

Ich kann Größen vergleichen und ordnen

Ich kann Tabellen, Diagramme und Strichlisten lesen

Ich kann Anzahlen in Tabellen, Diagramme und Strichlisten eintragen

Ich kann sagen ob etwas sicher, möglich oder unmöglich ist

Teilfertigkeiten Mathematik - 2. Klasse

Ich kann die Zahlen bis 100 lesen, schreiben und zeichnen

Ich kann Zahlen nach Größe ordnen

Ich kann + und – bis 100 rechnen

Ich kann Rechengeschichten erzählen und ausrechnen

Ich kann Aufgaben des kleinen 1x1 lösen

Ich kann die Aufgaben im Kopf rechnen

Ich kann Baupläne lesen und erstellen

Ich kenne die Körper und kann sie beschreiben

Ich kann ebene Figuren zeichnen

Ich kann Muster fortsetzen

Ich kann mit Geld (€/ct) rechnen

Ich kann mit Längen (m/cm) umgehen und rechnen

Ich kann an der Uhr die vollen Stunden ablesen

Ich kann Balkendiagramme lesen und selber zeichnen

Ich kann Daten erfassen und aufschreiben

Ich kann kombinatorische Aufgaben lösen

Teilfertigkeiten Mathematik - 3. Klasse

Ich kann mich im Zahlenraum bis 1000 orientieren
Ich kann mich im Zahlenraum bis 1000 orientieren

Ich kann Zahlen unterschiedlich darstellen

Ich kann bis 1000 + und - rechnen

Ich kann das kleine Einmaleins auswendig

Ich kann halbschriftlich rechnen

Ich kann schriftlich + und - rechnen

Ich kann Sachaufgaben lösen

Ich kann Körpernetze benennen

Ich kenne Körper (Zylinder, Kegel, Pyramide) und ihre Eigenschaften

Ich kenne symmetrische Figuren

Ich kann achsensymmetrisch ergänzen (z.B. Spiegelbilder)

Ich kenne die Uhr und berechne Zeitspannen

Ich kenne Gewichte kg, g und kann mit ihnen rechnen

Ich kenne Längenmaße km, m, cm, mm und kann damit rechnen

Ich kann mit Messinstrumenten umgehen

Ich kann mit Geld rechnen

Ich kann kombinatorische Aufgaben lösen

Ich kann Daten auf verschiedene Arten notieren und vergleichen

Ich kann Zufallsexperimente durchführen und die Ergebnisse darstellen

Teilfertigkeiten Mathematik - 4. Klasse

Ich kann Zahlen bis 1000000 lesen, schreiben und darstellen

Ich kenne das Stellenwertsystem

Ich kann mit Fachbegriffen umgehen

Ich kann bis 1000000 schriftlich rechnen

Ich kann aus Sachsituationen Gleichungen ableiten

Ich kann in der Umwelt mathematische Sachsituationen erkennen

Ich kann Körpernetze erstellen

Ich kann Karten und Pläne lesen

Ich kann die verschiedenen Körper erkennen, benennen und darstellen

Ich kann mit mathematischen Hilfsmitteln (Geodreieck/Zirkel) umgehen

Ich kann Symmetrieachsen erkennen und einzeichnen

Ich kann Maßeinheiten flexibel umwandeln

Ich kenne Bruchzahlen

Ich kann Sachaufgaben mit Größen lösen und den Lösungsweg vorstellen

Ich kann Daten untersuchen

Ich kann flexibel mit den verschiedenen Einheiten rechnen

Ich kenne verschiedene Methoden zur Datenerfassung

Ich kann Zufallsexperimente durchführen und die Ergebnisse darstellen

Ich kann bei Experimenten die Wahrscheinlichkeit von Ergebnissen einschätzen

Lernziele Mathematik:

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
1. Klasse							
Form und Veränderung:							
• Ich erkenne die Lage von Gegenständen.							
• Ich benenne Flächen und stelle Flächen her.							
• Ich benenne Körper.							
• Ich erkenne Muster und Spiegelbilder.							
Zahlen und Operationen:							
• Ich zähle sicher vorwärts/ rückwärts.							
• Ich kenne die Mengen zu den Zahlen 1 bis 10/ 1 bis 20.							
• Ich lese und schreibe die Zahlen von 1 bis 10/ 1 bis 20.							
• Ich kenne die Besonderheiten der Zahlen von 1 bis 10/ 1 bis 20.							
• Ich rechne + mit den Zahlen 1 bis 10/ 1 bis 20.							
• Ich rechne – mit den Zahlen 1 bis 10/ 1 bis 20.							
• Ich verstehe Rechengeschichten.							
Größen und Messen:							
• Ich erkenne/benenne verschiedene Größen und ihre Einheiten (Geld, Länge, Zeit).							
• Ich kenne verschiedene Messinstrumente.							
Daten und Zufall:							
• Ich arbeite mit Tabellen und Strichlisten.							
• Ich benenne verschiedene Möglichkeiten.							

Lernziele Mathematik:

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
2. Klasse							
Form und Veränderung:							
• Ich beschreibe die Lage von Gegenständen.							
• Ich kenne die Merkmale von Flächen.							
• Ich benenne Körper und stelle Körper her.							
• Ich zeichne Muster/ Spiegelbilder/ Spiegelachsen.							
Zahlen und Operationen:							
• Ich zähle in 2er/ 5er/ 10er Schritten.							
• Ich kenne die Mengen zu den Zahlen 1 bis 100.							
• Ich lese und schreibe die Zahlen von 1 bis 100.							
• Ich kenne die Besonderheiten der Zahlen 1 bis 100.							
• Ich rechne + mit den Zahlen 1 bis 100.							
• Ich rechne – mit den Zahlen 1 bis 100.							
• Ich nehme mal • und teile : .							
• Ich löse/ erfinde Rechengeschichten.							
Größen und Messen:							
• Ich arbeite mit den Einheiten der eingeführten Größen (Geld/ Länge/ Zeit).							
• Ich rechne mit Größen.							
Daten und Zufall:							
• Ich lese/ erstelle Diagramme.							
• Ich löse kombinatorische Aufgaben.							
• Ich schätze richtig ein, ob ein Ereignis möglich ist oder nicht.							

Lernziele Mathematik:

Schuljahr

Name:

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
3. Klasse							
Form und Veränderung:							
• Ich arbeite mit Körpernetzen.							
• Ich arbeite mit verschiedenen Flächen.							
• Ich erkenne/ benenne die Beziehungen zwischen Flächen und Körpern.							
• Ich benenne/ beschreibe die Merkmale von symmetrischen Bildern.							
Zahlen und Operationen:							
• Ich finde mich im Zahlenraum bis 1000 zurecht.							
• Ich rechne +/- mit den Zahlen 1 bis 1000.							
• Ich rechne schriftlich +/-.							
• Ich runde Zahlen.							
• Ich rechne im Kopf.							
• Ich kann sicher das kleine 1x1/ 1:1 auswendig.							
• Ich rechne mit Sachsituationen.							
Größen und Messen:							
• Ich arbeite/ rechne mit Gewichten.							
• Ich wandle Einheiten um.							
• Ich löse Sachaufgaben mit Größen.							
• Ich benenne Schätzwerte.							
Daten und Zufall:							
• Ich lese Daten aus Tabellen, Strichlisten und Diagrammen ab und bewerte diese.							
• Ich arbeite mit Zufallsexperimenten.							

Lernziele Mathematik:

Schuljahr _____

Name: _____

	1. Gesprächstermin		2. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin		Kommentare:
	K	L	K	L	K	L	
4. Klasse							
Form und Veränderung :							
• Ich arbeite mit Bauplänen.							
• Ich arbeite mit dem Geodreieck/ Zirkel.							
• Ich arbeite mit verschiedenen Flächen/ Körpern.							
• Ich berechne Flächeninhalt/ Umfang.							
• Ich stelle symmetrische Bilder her.							
Zahlen und Operationen:							
• Ich finde mich im Zahlenraum bis 1.000.000 zurecht.							
• Ich addiere/ subtrahiere schriftlich.							
• Ich multipliziere/ dividiere schriftlich.							
• Ich kann sicher und schnell das kleine 1x1/ 1:1.							
• Ich wende Überschlagsverfahren an.							
• Ich wende Teilbarkeitsregeln an.							
• Ich rechne mit Sachsituationen.							
Größen und Messen:							
• Ich arbeite mit den eingeführten Größen.							
• Ich löse/ bewerte Sachaufgaben mit Größen.							
Daten und Zufall:							
• Ich führe Befragungen durch.							
• Ich arbeite mit Tabellen/ Diagrammen.							
• Ich schätze richtig ein, wie wahrscheinlich ein Ereignis ist.							

Platz für Ihre Notizen

3. Baustein: Meine Vereinbarungen und Ziele

In dem Baustein „Meine Vereinbarungen und Ziele“ finden sich die Dokumente, die Absprachen aus verschiedenen Bereichen belegen und in denen einzelne inhaltliche und soziale Ziele durch das Kind mit Unterstützung des pädagogischen Personals (ggf. mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten) festgelegt sind. Für das Erreichen der Ziele und der Vereinbarungen sind eine Zeitspanne und die notwendigen Unterstützungsleistungen festzulegen.

Dokumente in dem Baustein „Meine Vereinbarungen und Ziele“ können u.a. sein:

- Protokolle von Lerngesprächen oder Sprechtagen
- die persönliche Umsetzung z. B. der Klassen- und Schulregeln
- Förder- und Forderpläne
- Übersicht über ausgewählte Ämter und Pflichten



Ziele

- Übernahme von Verantwortung für die Planung des eigenen Lernprozesses
- Schaffen von Bedingungen, die die Zielerreichung unterstützen. Dabei lernt es
 - seine Ausgangslage einzuschätzen
 - Ziele und für das Erreichen notwendige Unterstützungen festzulegen,
 - zeitliche Abläufe zu planen und diese zu überprüfen.



Anregungen zur Umsetzung

Die Grundlage für die Entstehung von individuellen Vereinbarungen und Zielen sind Gespräche, die im Vorfeld vorbereitet werden. Dabei kann es sich um Lerngespräche, Kinder-/ Schülersprechtag, Eltern-Kinder-Sprechtag und anlassbezogene Gespräche handeln. Die aus diesen Gesprächen resultierenden Ergebnisse und Ziele, die immer in der Schule überprüft werden müssen, werden in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten. Diese Vereinbarung (vgl. Anlage) enthält

- Ziel
- notwendige Unterstützungen der jeweils Beteiligten
- zeitlichen Rahmen
- weitere Rahmenbedingungen
- Überprüfung
- Unterschrift der Beteiligten

Zu einem vereinbarten Zeitpunkt ist mit allen Beteiligten zu überprüfen, ob das jeweilige Ziel erreicht bzw. die Vereinbarung erfüllt wurde. Ein erreichtes Ziel kann mit dazu passendem Leistungsnachweis in Baustein 2 aufgenommen werden.

Bei Zielen, die die Planung von Schritten beinhalten, kann es notwendig sein, einzelne Etappen festzulegen (vgl. Anlage). Bei der Festlegung von Zielen sollte darauf geachtet werden, dass sie kleinschrittig und machbar sind.

Lerngespräche meinen Gespräche mit einzelnen Kindern, die zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden. In einem geschützten Rahmen können Probleme angesprochen und Prozesse/ Ergebnisse gewürdigt werden. „Ziel derartiger Gespräche ist es, auf die Lernentwicklung zurückzuschauen, aber auch nach vorn, um Ziele für das weitere Lernen zu vereinbaren.“ (Brunner/Häcker/Winter 2008, S. 199) Bei den Lerngesprächen geht es darum, dass der/die Lernende aus seiner/ihrer reaktiven Rolle des „überprüft Werdenden“ in die aktive Rolle des „Kompetenzen Darstellenden“ wechselt (Häcker 2007, S. 86).

Das Beispiel einer ausgefüllte Vereinbarung finden Sie auf der folgenden Seite.

3. Baustein: Beispiel einer Vereinbarung

Datum: 18. Februar 2014

Vereinbarung

Ziel:

IM KREISHÖRE
ICH ZU UND SAGE
MEINE GEDANKEN.

Unterstützung:

MEINER FREIHEIT UND
ERINNERT MICH.

Datum der Überprüfung: 21. März 2014



Unterschrift Kind



Unterschrift päd. Personal

ggf. Erziehungsberechtigte

3. Baustein: Anlagen

- Strukturierung des Prozesse
- Vereinbarung
- Entwicklungsstern/Übergangsstern
(Gemeinsam von der Ganztageschule an der Stichnethstraße und den drei Kindertagesstätten Stichnethstraße, Annemarie-Mevissen-Haus und Abrahamgemeinde in Beratung von Fridolin Sickinger entwickelt)
- Entwicklungsstern für die Jahrgänge 1-4
(Entstanden im Projekt-Verbund Kita und Grundschule Stichnethstraße mit Beratung von Fridolin Sickinger)

Mein Name

Start

Etappenziel Datum

1.

Etappenziel Datum

2.

Etappenziel Datum

3.

Etappenziel Datum

4.

Datum

ZIEL

Was ist dein Ziel? Was willst du erreichen?

Mein Name

Vereinbarung

Was ist mein Ziel?

Wann willst du das Ziel erreichen?

Was brauchst du, um das Ziel zu erreichen und wer hilft dir?

Was?

Wer?

Zeitpunkt der Überprüfung:

_____ Datum

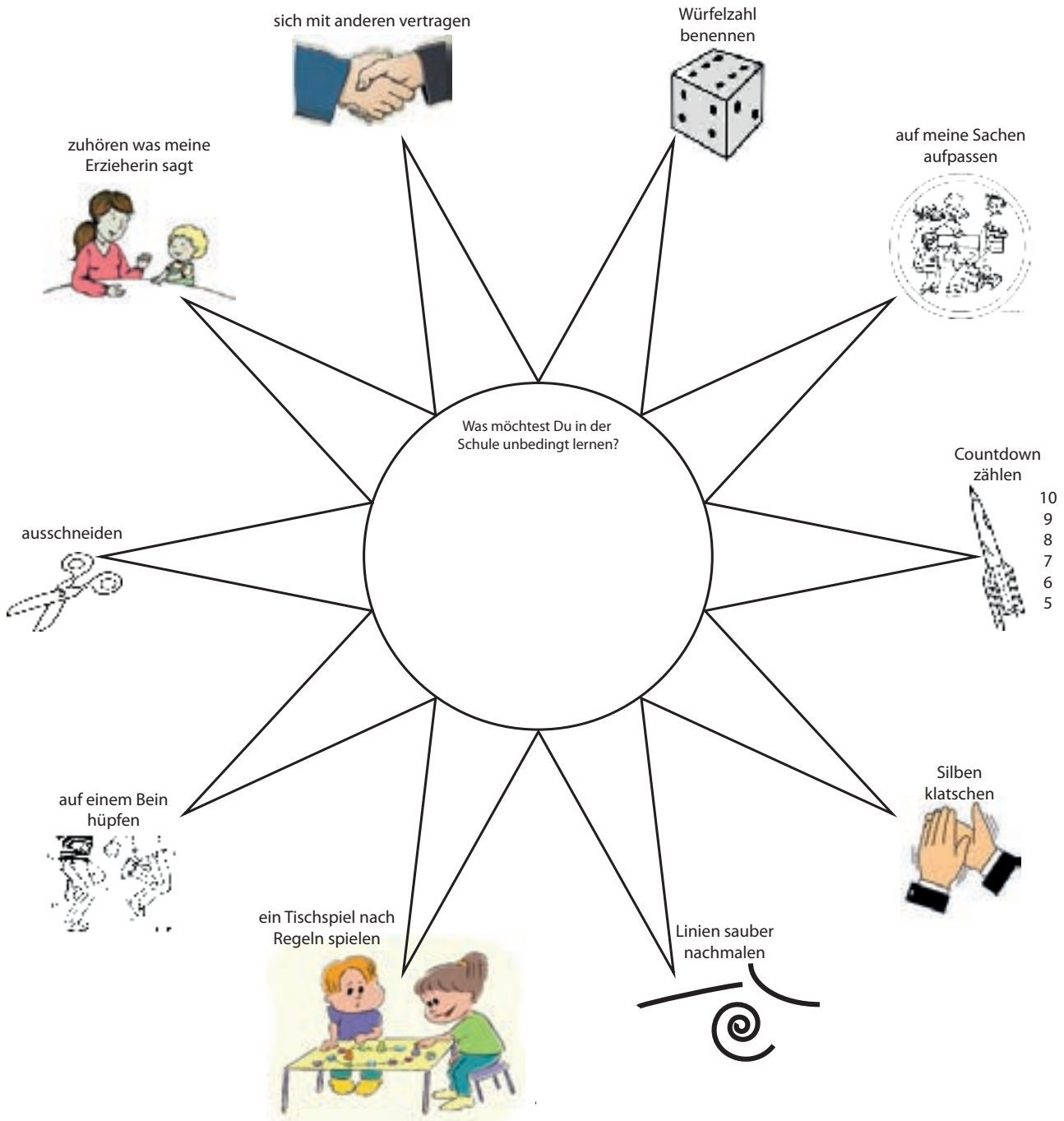
_____ Kind

_____ Päd. Fachkraft

_____ Erziehungsberechtigte_r

Mein Name

Ich möchte Dich heute fragen, wieviel Du im Kindergarten schon gelernt hast.




Notizen:


Mein Name


Entwicklungsstern für die 1. Klasse


Ich möchte dich heute fragen, wie viel du in der 1. Klasse schon gelernt hast.


Was ich unbedingt noch lernen möchte:


- 


Ich achte auf das Leisezeichen.
- 


Ich bin freundlich und fair.
- 


Ich warte ab, bis ich an der Reihe bin.
- 


Ich ordne meine Sachen.
- 


Ich spiele mit anderen Kindern.
- 

Ich lese Silben und Wörter.
- 

Ich schreibe Buchstaben und Zahlen sauber in Linien und Kästchen.
- 

Ich kann rechnen.
 $2 + 3 =$
 $4 - 1 =$
- 

Ich schaffe eine Aufgabe.
- 

Ich esse leise an meinem Tischplatz.
- 

Ich höre zu und melde mich.

Platz für Ihre Notizen

Literaturempfehlungen

- Bostelmann, Antje (Hrsg.) (2006): Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Individualisiertes Lernen organisieren. Mülheim an der Ruhr.
- Bräuer, Gerd; Keller, Martin; Winter, Felix (Hrsg.) (2012): Portfolio macht Schule. Unterrichts- und Schulentwicklung mit Portfolio. 3. Auflage. Hamburg.
- Häcker, T. (2007): Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Eine explorative Studie zur Arbeit mit Portfolios in der Sekundarstufe 1. (2., überarb. Aufl.). Baltmannsweiler. Hohengehren.
- Hensel, Nina (2012): Selbstständiges Arbeiten mit dem Portfolio. Einführung – Unterrichtseinheiten – Kopiervorlagen. 3. Auflage. Hamburg.
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.) (2010): Unterrichtsentwicklung. Bausteine für eine Lernentwicklungsdokumentation (Portfolio). Ludwigfelde-Struveshof.
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.) (2008): Unterrichtsentwicklung. Was ist ein Portfolio? Informationsbrief für die Grundschulen. Ludwigfelde-Struveshof.
- Schwarz, Johanna/ Volkwein, Karin/ Winter, Felix (Hrsg.) (2008): Portfolio im Unterricht. 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio. Seelze

- Brunner, Ilse; Häcker, Thomas; Winter, Felix (Hrsg.) (2008) : Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 2.Auflage. Seelze.
- Bund-Länder-Kommission (2007): Europäisches Portfolio der Sprachen. Das Portfolio der Bund-Länder-Kommission. Berlin. Frankfurt. Stuttgart.
- Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.) (2014): Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung. Vorläufige Handreichung. Bremen.
- Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.) (2013): Sprachbildung. Ein Konzept der Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Bremen.
- Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Verordnung über die Organisation des Bildungsgangs der Grundschule (Grundschulverordnung) im Land Bremen vom 07.08.2012 (Brem. GBl. S. 369)
- Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft/ Landesinstitut für Schule (2009): Europäisches Portfolio der Sprachen. Grund- und Aufbauportfolio. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Berlin. Frankfurt. Stuttgart.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pädagogische Leitideen. Rahmenplan für die Primarstufe. Bremen.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Rahmenlehrplan für die Grundschule. Mathematik. Bremen.
- Liedtke-Schöbel u. a. (2013): Erfolgreiche Lernberatung, Berlin.
- Winter, Felix (2004): Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Hohengehren
- Winter, Felix (2011): Leistungsbewertung: Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. 4. Auflage. Baltmannsweiler.

Weiterführende Links

- <http://schulemitrespekt.wordpress.com/2013/02/03/warme-dusche/>
Stand 19.07.2014
- <http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/152027/gestaltung-des-ich-buches>
Stand 19.07.2014

Platz für Ihre Notizen

Platz für Ihre Notizen